

Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 186.

Welzheim, Samstag den 30. November 1872.

Aufl. 750.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

#### Öffentliche Verwarnung.

Da in Folge der Einführung des Metermaßes die Straßen neu zu vermessen, und deren Längen mit Kilometer- und Stationssteinen zu bezeichnen, solche neugelegte Straßenzeichen aber schon muthwillig ausgerissen, beschädigt oder beschmutzt worden sind, so wird gemäß höheren Auftrags vor derlei Beschädigungen unter Hinweisung auf §. 303 des Reichsstrafgesetzbuchs, wonach dieselben mit Geldstrafe bis zu 300 Thalem oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bedroht sind, öffentlich verwarnt, und bemerkt, daß der Landjäger-Mannschaft besondere Aufmerksamkeit auf etwaige Beschädigungen empfohlen worden ist.

Den 29. November 1872.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 25. lauf. Mts. im Staats-Anzeiger Nr. 281, betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1873, aufgefordert, die Verzeichnisse der auf 1. Januar 1873 vorgekommenen Aenderungen der Feuerversicherungs-Kataster nebst Umlage-Urkunden rechtzeitig einzusenden.

Den 29. November 1872.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

†† 1,500,000,000 Franken  
oder  
700,000,000 Gulden

werden berechnet als die Summe, die jährlich nach Paris floß, als jene Hauptstadt der Mode vor dem Kriege noch ihre unbestrittene Herrschaft über die Welt behauptete. Diese Summe floß nach Paris, weil man es dort verstanden, den auf der ganzen Erde in großartiger Progression sich steigenden Wohlstand tributär zu machen, indem man ihn mit jenen Bedürfnissen versah, die so viel zum Schmucke des Körpers, der Wohnung, des Lebens, und zur Erhöhung des Lebensgenusses beitragen. Die kunstgewerblichen Artikel, mit denen wir Zimmer und Salon, Wände und Böden, Schreibtisch und Boudoir, Tafel und Schränke u. s. w. ausstatten, sind für den Wohlhabenden unentbehrliche Bedürfnisse geworden; und sie werden immer mehr Bedürfnis und gesucht, in je weiteren Kreisen sich der Wohlstand verbreitet. Der Käufer fragt nicht nach dem materiellen Werth; er betrachtet nur die künstlerische Bedeutung, die Wirkung auf das Schönheitsgefühl, die Gefälligkeit der Form, kurz den Geschmack. Nicht der materielle Werth, nur die Eleganz, die kunstvolle Arbeit kommt in Betracht und wird bezahlt; — daher der große Gewinn für die Producenten. Das ist eine kaufmännische Wahrheit, die von den praktischen Engländern vollkommen begriffen wurde, als im Jahre 1871 die erste moderne, von den Eisenbahnen ermöglichte Industrie-Ausstellung in London zu Stande gekommen. Wir müssen, sagten sich die Engländer, unseren Geschmack verbessern, den der Consumenten, wie den der Producenten. Und die Engländer griffen das Werk mit der ihnen eigenen Thätigkeit an; sie errichteten für kunstgewerbliche Zwecke das Kensington-Museum; ein deutscher Künstler hat den Plan dazu entworfen; es ist Gottl. Semper, jetzt in Wien. Das Kensington-Museum wurde mit Zeichnungs- und Künstlerschulen in Verbindung gebracht und erstülte seinen Zweck so vollkommen, daß auf der Pariser Ausstellung von 1867 die Engländer als die ebenbürtigen Concurrenten der Franzosen erschienen. Jetzt erst ging

in Berlin, in Wien ein Licht auf. Wollen wir, so begann man dort zu erwägen, nicht den Engländern und Franzosen jährlich mit ungeheuren Summen für Luxus-Gegenstände zinspflichtig werden, so müssen wir ihrem Beispiele folgen. Es kostet ja nur eine geringe Anstrengung; — es kostet ja nur den einmaligen Aufwand von ein paar Millionen, um ungeheure Summen dem Lande zu erhalten und um noch größere Summen als Gewinn dem Gewerbebestande zuzuwenden und in zweiter Linie die Rente der Landwirtschaft rasch und bleibend zu erhöhen. — Daher die Errichtung von Schulen, die den württembergischen Fortbildungsschulen wie ein Ei dem anderen ähnlich sehen. Nur eine charakteristische Erscheinung erlauben wir uns als Beleg anzuführen. In den gegenwärtigen Tagen findet, von dem Stuttgarter Kunsthändler Gutekunst unternommen, eine bedeutende Auktion von Ornament-Kupferstichen in der Biederhalle zu Stuttgart statt. Es sind das meistens Blätter, die für das Kunstgewerbe von hohem Werthe sind. Zur Vertheilung an der Auktion wurde Prof. Hermann Weiß mit einem Credit von 50,000 Thlr. im Auftrage des Berliner Museums hieher beordert. Er bringt seinen Credit fast vollständig wieder nach Hause, weil er nicht wagen durfte, die Preise zu bieten, die von englischen Agenten des Londoner Museums geboten werden. So lebhaft ist der Werth classischer Vorbilder erkannt! — Württemberg ist das Land, dessen Jugend vielleicht unter allen europäischen Staaten die beste theoretische Schulbildung gewonnen. Die Wirkungen davon liegen bereits jedem Auge offen da; in allen größeren Städten des Landes hat das Kunstgewerbe seine ersten Keime getrieben und Wurzel geschlagen; in einzelnen Städten, so in Stuttgart, Göttingen, Gmünd, Heidenheim, Geislingen, Ulm u. s. w. hat das Kunstgewerbe bereits eine gewisse Entfaltung, zum Theil schon einen hohen Grad von Blüthe erreicht. Es kostet nur eine kleine Anstrengung, es kostet einen für die heutzigen Verhältnisse nur unbedeutenden Aufwand und der geistige Samen, der in den gewerblichen Fortbildungsschulen mit so großem Fleiße und mit so schönem Erfolge ausgestreut worden, geht auf zu herrlicher Entfaltung, zu unermeßlichem Segen für das ganze Land.

### Württemberg.

†† Stuttgart, 26. Nov. 110. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. Nov. (Schluß.)

F e k e r und V e n z: Ja wohl, an die Stelle der Bestimmungen des Art. 106 treten jetzt die §§. 28 und 29 des Reichsstrafgesetzes.

S c h m i d: jener Absatz enthalte eine wesentliche Bestimmung und müsse aufrecht erhalten werden.

S t r e i c h stimmt bei.

Regierungs-Comm. Oberfinanzrath v. F i s c h e r hält eine Erklärung der Kammer, daß der Art. im Sinne jenes Satzes zu verstehen sei, für nöthwendig.

Ein Antrag von S c h m i d, den fraglichen Satz in's Gesetz aufzunehmen, wird angenommen.

Art. 107 handelt von der „Verjährung der Strafen.“ Die hauptsächlichste Bestimmung ist im Absatz 1 enthalten; dieser lautet: „Die Verfolgung der Uebertretungen dieses Gesetzes verjähren in 5 Jahren.“ Die Commission beantragt „3 Jahre.“

v. K e r n will für Verfolgung von absichtlichen Steuergefährdungen 3 Jahre und von Verfehlungen im Sinne des Art. 105 1 Jahr festsetzen; für den Vollzug von Strafen wegen absichtlicher Steuergefährdung beantragt Redner 5 Jahre und bei Ordnungsstrafen im Sinne des Art. 105 3 Jahre als Verjährung festzusetzen.

B u c h e r: wenn wir von den Fristen des deutschen Strafgesetzbuches abweichen, so können wir über kurz oder lang in die Lage

kommen, das Gesetz nach jenem Gesetzbuche abändern zu müssen; er beantrage, einfach die Fristen des allgemein deutschen Strafgesetzbuches aufzuführen.

Wohl beantragt, daß durch die Begehung eines neuen Vergehens die Verjährung eines früher begangenen nicht unterbrochen werden solle. Bezüglich der Fristen werden die Anträge des Abgeordneten v. Kern angenommen. Im Uebrigen kommen die Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches in Anwendung.

Art. 108 betrifft die Verwendung der Strafgeelder für die Dotation der Unterstützungskasse des niederen Dienstpersonals bei der Steuerverwaltung.

Wohl will den Art. kurzweg streichen; ebenso Feher: es sei eine Unsitlichkeit, wenn der Denunciant Nutzen ziehe aus seiner Denunciation.

Finanzminister v. Kerner: die Bestimmung sei wörtlich anderen Steuergesetzen entnommen; nicht dem betreffenden Bediensteten, sondern dem öffentlichen Dienste kommen die Strafgeelder zu Gute.

Wohl: das sei ein System der Denunciation gegen den Gewerbestand im Ganzen.

Finanzminister v. Kerner macht auf die plumpen Widersprüche von Wohl und Feher in ihren Ausführungen aufmerksam.

v. Dw: man mache doch kein Gesetz für Defraudanten, sondern gegen Defraudanten.

Wohl gibt übrigens zu, daß der Art. für jedes andere Steuergesetz passe; nur für das vorliegende nicht.

Simon und Schmid: Wohl pflege sonst die weitgehendste polizeiliche Bevormundung (man möge sich nur an das Branntweinsteuergesetz erinnern) zu vertreten; warum er denn heute den entgegengesetzten Standpunkt einnehme? Gegen die Befürchtungen von Wohl und Feher gebe es Schranken genug. Das Steuerpersonal könne ja nur Thatsachen anführen. Die öffentliche Meinung sei ein kräftiges Correctiv.

Maier v. L. will einen Theil der Strafen für die Gemeinden in Anspruch nehmen. Man belaste die Gemeinden immer mehr und nehme ihnen dafür Einkommensquellen, sogar mit dem Verluste der Excommunicationsstrafen seien sie bedroht.

Wohl's Antrag wird in von Crath beantragter namentlicher Abstimmung abgelehnt; für Streichung des Art. stimmen: Wohl, Schuldt, Hopf, Feher, v. Kern, Böhmle, Probst, Schwarz, Müller v. M., Desterlen, Crath, Maier v. K., Müller v. St., Schall, Bühler, Mesmer, Gutheinz, Vollmer, Mübel, Uhl, Storz, Mühlhäuser. Gegen den Antrag stimmen 52 Abgeordnete. Art. in der wenig abweichenden Fassung der Commission angenommen.

Art. 109 handelt von dem „Verfahren bei freiwilliger Anerkennung der Strafe.“ Mit geringer Modification angenommen; ebenso Art. 110, der von der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden handelt. Es wird nun übergegangen zu dem zurückgestellten Art., zunächst zu Art. 7 „Bezirksföschungs-Commissionen.“ Die Diff. 1 betrifft die Commission für Grundsteuer; sie wird in Verbindung mit dem zurückgestellten Art. 67 „Einschätzung der Wäldungen in den einzelnen Föschungs-Bezirken,“ erledigt.

Für die nächste Sitzung kündigt v. Dw einen Art. 67 a an; der Art. 7 kann nicht zu Ende berathen werden. Schluß der Sitzung 2 Uhr 15 Minuten.

Nächste Sitzung Donnerstag 4 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Stuttgart. Das hiesige Publikum hat auf einmal das Vergnügen, das wohlfeilste Kalbfleisch im ganzen Lande zu bekommen. Der Preis pro Pfund wurde nämlich von mehreren Meistern von 24 auf 18 kr. herabgesetzt. Würde die Tage noch bestehen, so wäre dieses Resultat nie erzielt worden.

Stuttgart, 28. Nov. Gestern fand die Besichtigungsfahrt der Herren Mitglieder beider Häuser des Landtages auf der neuen Bahnstrecke nach Nagold unter Führung des Geheimraths v. Dillenius statt. Die Fahrt war vom Wetter begünstigt und die Teilnehmer äußern sich sehr befriedigt über dieselbe; sie wurden in Calw wie in Nagold vom Publikum warm begrüßt.

Gestern Nachmittag, während die Parade aufzog und wie gewöhnlich eine große Menschenmenge den Musikpavillon umlagerte, wurde ein junges Mädchen in der Nähe des alten Schlosses von einem in rasender Eile dahervorgeschrittenen Einspänner überfahren. Der Inhaber des Fuhrwerks kümmerte sich nicht um die Beschädigte, welche zur Pflanze in die Hofapotheke gebracht werden mußte, sondern suchte durch rasches Weiterfahren zu entkommen, bei welcher Gelegenheit er noch einen älteren Herrn überfuhr, welcher letzterer glücklicherweise nicht erheblich beschädigt wurde. Das Publikum ließ sich aber jetzt die Gelegenheit nicht entgehen, dem so rücksichtslosen Menschen seine verdiente Lektion durch eine tüchtige Tracht Prügel zu erteilen und ihn hierauf der Polizei zu überliefern.

„Liebet Euch unter einander“, heißt das metallene Wort,

welches seit bald zwei Jahrtausenden durch die Herzen der edlen Menschen erklingt, denn zur Erfüllung dieser erhabenen Lehre ist der Menschensohn an dem Kreuze gestorben. Die verheerenden Stürme an der Ostsee haben in den jüngsten Tagen gewaltiger gepredigt, als je geschehen ist, aber hoch erfreulich konnte man wahrnehmen, daß die Telegraphenbotschaft von dem Unglück im Norden im Süden sofort die Herzen entflammt und zum Hülseleisten veranlaßt hat. Unter den ersten zur Unterstützung Bereiteten treffen wir in Württemberg unser allverehrtes Könizpaar und edel denkend nachstrebend das Volk. Das empörte Element hat — wir wollen es nicht vergessen — auch segensreich gewirkt, es hat die Deutsche Brüderliebe wach gerufen und Gelegenheit geboten, das mit Blut und Eisen zusammengeschweißte Vaterland im edelsten Sinne zusammen zu halten. Es braucht gerade nicht jedesmal eine Schlect wie die bei Wilkiers und Champigny Veranlassung zu sein, daß die Württemberger froh sein sollen, die Pommern in der Nähe zu wissen, in so großer Noth thut es uns von Herzen wohl, den Brüdern im Norden zeigen zu können, daß wir Württemberger auch da sind.

Aus der Steinlach, 25. Nov. Vergangene Nacht in der elften Stunde verspürte man in unserem Thal einen Erdstoß, der an Heftigkeit alle vorausgegangenen übertrifft. Die seiner Zeit stattgehabten Explosionen der Pulvermühle in unserem Thal brachten weit nicht die Wirkungen hervor, die dieser Erdstoß hervorbrachte. Häuser erzitterten, als ob wirklich eine Pulvermine unter ihnen gesprengt wäre, Fenster klirrten, Möbel wurden in den Gemächern von der Stelle gestoßen und Uhrwerke standen still. Das den Stoß begleitende Getöse war so stark, daß man versucht war zu glauben, ein Eisenbahnzug fahre thalabwärts. Nach den Wahrnehmungen kam der Stoß unmittelbar von unten nach oben, nicht in wellenförmigen Schwingungen sich verlierend, wie bei früheren Erscheinungen. Die Witterung des gestrigen Tages war ganz normal und der Tag selbst zählte zu den wärmeren, angenehmeren Herbsttagen; erst gegen Abend wurde es etwas kühler, die Nacht selbst war gerade nicht sternhell, doch auch nicht sonderlich trüb; der heutige Morgen dem gestrigen Tage ganz gleich. Die einzige Unterhaltung in der Frühe zwischen Nachbarn ist nur von dem Ereigniß der vergangenen Nacht.

**Deutschland.** Berlin, 26. Nov. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in dritter Lesung die Kreisordnungs-Vorlage bei namentlicher Abstimmung mit 288 gegen 91 Stimmen in der Regierungsfassung. Dagegen stimmten die Polen, der größte Theil des Centrums und ein kleiner Theil der Conservativen.

Berlin, 27. Nov. Die „Provincialcorresp.“ schreibt anlässlich der bevorstehenden Berathung der Kreisordnung im Herrenhause: „Jetzt steht das Herrenhaus vor derselben Frage. Jeder Versuch, der Vorlage eine andere Gestalt zu geben, würde einer Ablehnung völlig gleichkommen. Um so mehr wird die Regierung des Königs, um das Zustandekommen wichtiger Reformen zu sichern, dem Maße, wie es nach der Stellung des Herrenhauses erforderlich erscheint, von dem Rechte Gebrauch machen müssen, welches der Krone für solche außergewöhnliche Momente gegeben ist.“ Demselben Blatte zufolge würde der Kaiser nach der heute erfolgten Rückkehr die endgiltigen Bestimmungen über die zur Sicherung des Zustandekommens der Kreisordnung erforderlichen Maßregeln treffen.

Von der Mehrzahl der Orte, welche durch die schwere Sturmfluth vom 16. d. M. betroffen worden sind, liegen jetzt Berichte über die Verwüstungen vor, die das Meer angerichtet hat. Es ist eine Strecke von etwa 80 Meilen Länge, die heimgesucht worden ist; man darf annehmen, daß wohl an 100 Menschenleben der Flut zum Opfer gefallen sind. Darüber, wie groß der Verlust an beweglicher und unbeweglicher Habe ist, liegen statistische Aufstellungen nicht vor, aber daß derselbe nach vielen Millionen zählt, ist keine Frage mehr.

**Frankreich.** Paris, 27. Nov., Abends. In den Versailler politischen Kreisen wird jetzt eine Verständigung über folgende Grundlagen für möglich gehalten: Annahme der Ministerverantwortlichkeit, hiernach Diskussion der Verfassungsfragen.

Berlins, 27. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Der Ministerrath wird heute über die Beschlüsse berathen, welche der Bericht Vatbie's nach sich ziehen soll. Die vertraulichen Besprechungen zum Zwecke einer Verständigung haben nicht aufgehört. Thiers wird der morgigen Sitzung wahrscheinlich beiwohnen. Ueberall herrscht vollständige Ruhe.

**Italien.** Rom, 25. Nov. Die „Ital. Nachr.“ bestätigen, daß die Regierungen von Frankreich und Italien die guten Dienste Oesterreichs, Rußlands und Englands nachgesucht haben, um das griechische Cabinet zur Annahme eines Schiedsgerichts in der Laurion-Frage zu bewegen oder eine directe Verständigung desselben mit der betreffenden Gesellschaft herbeizuführen. Wenn die in Aussicht ge-

nommene Vermittlung zu einem Resultate nicht führen sollte, würden Frankreich und Italien zum Schutze ihrer Nationalen anderweitige geeignete Maßnahmen ergreifen müssen. — Auf dem Bahnhof von Livorno ist, wie von daher gemeldet wird, eine nach Rom bestimmte Kiste mit Orsini-Bomben von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

**Amerika.** New York, 26. Nov. Nach dem amtlichen November-Monatsbericht wird der diesjährige Ertrag der Baumwoll-Ernte auf  $3\frac{1}{2}$  Millionen Ballen geschätzt.

Washington, 26. Nov. Die Botschaft des Präsidenten empfiehlt, wie unterrichteter Seite ferner verlautet, Maßregeln zur Herstellung des amerikanischen Handels auf den Zustand, wie er vor dem Kriege bestanden hat. — Ein Bericht des Marineministers fordert die vollständige Reorganisation der Marine.

## Unterhaltendes.

### Blut um Blut

oder:

#### Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Man beschuldigt den armen Grafen," sagte er, "vor zwei Jahren einen gewissen Capitain Schröder in St. Goar ermordet zu haben. Aus dieser niederträchtigen Verläumdung rühren eine Menge Duellen her, bis ein dummes Gesetz verkündet wurde, welches den Zweikampf mit dem Tode bestrafte. Nun geschah es dem armen Capitain, daß er in einem solchen Zweikampfe einen vom Regimente Piemont todtstach und dafür soll er erschossen werden.

"Vor zwei Jahren in St. Goar?" murmelte Jumela wie träumend. "Einen gewissen Schröder? Und deshalb will man ihn erschießen?"

"Ja, alle Teufel!" rief La Mitraile; "ich habe es ja eben gesagt. Und nun halte mich nicht länger auf," fügte er hinzu, indem er sich von Jumela losriß. Ich komme sonst zu spät und dies würde ich Dir nie verzeihen."

Mit diesen Worten eilte er fort, ohne daß Jumela ihn mehr zurückzuhalten suchte.

Hätte La Mitraile sie genauer beobachtet, so würde er gesehen haben, daß sie mit herabhängenden Armen und auf die Brust gesenktem Kopfe wie erschöpft an der Mauer lehnte und nicht mehr im Stande zu sein schien, sich von der Stelle zu bewegen.

Der Grenadier lief aber, ohne sich weiter um sie zu bekümmern, seinen Kameraden nach und erreichte den Altmarkt, als die Schlacht zwischen beiden Regimentern bereits im vollen Gange war.

Auf beiden Seiten kämpften vier- bis fünfhundert Soldaten mit einer Erbitterung, die dem Feinde gegenüber neue Lorbeeren eingetragene hätte, in diesem Falle aber den guten Ruf der beiden Regimenter mit einem häßlichen Flecken besudelte.

Die Offiziere der Commandantschaft, Oberst Boisclairon und seine Adjutanten drangen mitten unter die dichtesten Haufen und suchten sie auseinander zu bringen.

Allein da war von einem Gehorchen keine Rede mehr. Niemand hörte auf die Befehle und Ermahnungen, Niemand auf die Bitten und Drohungen der Offiziere, die im Gegentheil umringt und hin und her gezerrt wurden, daß sie nicht selbst in die ernsthafte Lebensgefahr geriethen.

Das Blut floß bereits in Strömen, denn Piemont und Auvergne kämpften mit blanker Waffe und auf beiden Seiten gab es Schwerverwundete und Todte, die zu Boden gestürzt und unter den Tritten ihrer Kameraden zermalmt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

Darmstadt, 24. Novbr. Hier hat eine Gannerbande ihre Schlupfwinkel und unternimmt von hier aus ihre Raubzüge, namentlich nach Frankfurt. Die Gesellschaft besteht aus entlassenen Beamten, fortgejagten Offizieren, Schreibern, Handlungs-Commis, Baronen und Baronessen, und verfährt so systematisch und vorsichtig, daß sie bis jetzt der Polizei noch keine Handhabe zum Einschreiten geboten hat. Sie beschäftigt sich mit Vorliebe mit Vermittlung von Heirathen. Die Geprellten erhalten sogar von Mischuldigen des Ganners, welcher zuerst sein Wesen trieb, Anerbietungen, ihnen zu ihrem Gelde wieder zu verhelfen, wer aber darauf eingeht, wird nur das Opfer einer zweiten Gannerei.

— Es ist schon seit einiger Zeit bekannt, schreibt der „Arbeits“, daß man im Elß „Petroleumquellen“ entdeckt hat. Ein kleiner Anfang, diese Quellen auszubeuten, ist in Schattweil am Wald von

Hagenau gemacht worden. Eine dicke Marmoralschicht ist zuerst durchbrochen worden, unter derselben fand man Thon und Sandstein mit Sandadern durchlaufen. Diese letzteren scheinen das Petroleum zu enthalten; man findet sie in einer Tiefe von 150 bis 160 Fuß. Weitere Nachforschungen um den Wald von Hagenau haben zur Entdeckung noch anderer Quellen geführt; an verschiedenen Orten hat man bereits gebohrt und hat überall den mit Petroleum getränkten Sand gefunden.

— (Deutsch in Frankreich.) Wie eifrig jetzt in Frankreich die deutsche Sprache gelernt wird, kann man daraus ersehen, daß ein einziger Pariser Buchhändler in der vorigen Woche von einem Berliner Verleger 200 deutsche Grammatiken und ebensoviel deutsche Lesebücher bezogen hat. Auch die Versendung der deutschen Klassiker nach Frankreich nimmt jetzt Dimensionen an, die vor dem Kriege auch nicht annähernd erreicht wurden.

— Die Anzahl der jetzt auf unserer Erde lebenden Menschen wird folgendermaßen geschätzt: Totalsumme 1302 Millionen; davon kommen auf Europa 276 Millionen, Asien 755, Afrika 200, Amerika 68 und auf Australien und Polynesien 3 Millionen.

— (Der Circus Renz) ist, wie das „V. Frödl.“ mittheilt, für 800,000 Thlr. verkauft worden. Der neue Besitzer heißt H. Geber. Es ist schon eine Baarzahlung von 100,000 Thaler geleistet worden. Herr Direktor Renz hat das Recht, zehn Jahre auf Pacht im Circus aufzutreten — mit der Verpflichtung, keinen Anderen statt seiner einzusetzen.

— Ein fremder Mann machte sich neulich den Spaß, einer unverheiratheten Dame zu erzählen, daß in einem der entlegenen Länder, die er besucht habe, jede Dame, die mit einem sehr kleinen Mund begabt sei, von der Regierung mit einem Gemahl versorgt würde. „Ist's möglich?“ lispelte die Dame, während sie unwillkürlich ihren Mund nach Kräften verengte und zusammenzog. „Ja,“ fügte der Reisende hinzu, „und hat die Dame einen sehr großen Mund, so wird sie mit zwei Gemahlen versorgt.“ „Heilige Barmherzigkeit!“ rief die Dame, während sich zugleich ihr Mund wieder zu seiner vollen Ausdehnung erweiterte. Diese letztere war so bedeutend, daß der Reisende, den ein Schrecken ankam, eiligst die Flucht ergriff.

— Vieh-Ausfuhr aus Deutschland. Die vielfach beklagte und bedeutende Steigerung der Fleischpreise scheint nicht ihren Grund darin zu haben, daß unser Land nicht mehr eine genügende Menge von Vieh produziert. Vielmehr ist die Ausfuhr aus Deutschland an Vieh eine sehr umfangreiche. Im vorigen Jahre gingen nach Ausland 139,000 Stiere und Ochsen, 56,000 Kühe, 38,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe und Ziegen. Diese Thiere repräsentiren ungefähr  $3\frac{1}{2}$  Millionen Zentner Fleisch. Nimmt man die Fleischnahrung für jeden Einwohner Deutschlands auf den hohen Satz von 1 Centner pro Jahr an, so würde das ausgeführte Vieh für  $3\frac{1}{2}$  Millionen Menschen Fleisch geliefert haben. Außer dem Schlachtvieh führte Deutschland noch 44,000 Pferde aus.

— (Ein Wolf in der Luft.) Ein seltsames Ereigniß trug sich am vorigen Donnerstag in der Umgegend von Melum zu. Ein Luftschiffer und zwar Dilletant in diesem Fache, war eben im Begriffe, mit einigen Freunden eine Reise in seinem Ballon, der bereits gefüllt war, zu machen, als plötzlich ein anscheinend schreckliches Thier unter wildem Geheul herbeistürzte und in den Nachen sprang. Einer der Anwesenden schnitt sofort die Stricke entzwei und der Ballon erhob sich rasch in die Lüfte. Als das lustige Fahrzeug bereits über den Wolken schwebte, kam ein Mann, seinem Neuzeren nach einem Seiltänzer ähnlich, mit dem Geschrei herbeigestürzt: „Mein Wolf, wo ist mein Wolf?“ Der Wolf segelte bereits in den Lüften; er war einem Menageriebesitzer entsprungen.

— (Seltene Freigebigkeit.) Wie das „Leipz. Tagbl.“ hört, hat der Besitzer der Papierfabrik zu Penig, Herr Flinsch, bei Gelegenheit des Verkaufs der genannten Fabrik an eine Actiengesellschaft seinem Arbeiterpersonal die Summe von 10,000 Thalern geschenkt.

### Charade. (Biersylbig.)

Im Ganzen sind dreimal die Zeichen enthalten,  
Die, wenn Du je dreie zu Sylben vereinst,  
Sich also dem Auge und Ohre gestalten,  
Daß Gleiches ertönt und Gleiches erscheint,  
Wo Du auch beginnest und wo Du auch endest,  
Und Du zur Rechten — zur Linken Dich wendest.  
Doch willst Du versuchen, mich einfach zu trennen.  
So wirst Du gedenken vergangener Zeit,  
Vergänglichem Ruhms, wenn die Letzten Dir nennen.  
Den Namen, dem dort einst das Wunder gewelht,  
Das Staunen erregte in seltsamen Tönen,  
Wo gramam die Ersten der Willkür nun fröhnen.

## Bekanntmachungen.

Neuer Kaisersbach.  
**Holz-Verkauf.**



Am 9. und 10. Dezember von je Morgens 9 Uhr bei Sammet in Kirchenkirnberg aus den Staatsabteilungen Oberberg 1, Spielwald 1. 3.

5/9.: Buchen 6,5 Festmeter, Nadelholz-Langholz 662,57 FM., Sägholz 32,11 FM. durch alle Classen; 45 Nadelholzstangen, 7/12 Meter lang; 13 RM. büchene Scheiter, 10 ditto Prügel, 4 ditto Anbruchholz, 5 RM. erlen Scheiter und Prügel, Nadelholz 75 RM. Scheiter, 120 RM. Prügel, 83 RM. Anbruchholz.

Am 9. Grobnußholz-Verkauf.

Pfahlbronn.

Die hiesige Gemeinde wünscht ein 6 Jahre altes Mädchen bei einer ordentlichen Familie gegen angemessene Entschädigung in Kost unterzubringen.

Anträge wollen gefälligst binnen 8 Tagen an das Schultheißenamt dahier gerichtet werden.

Den 25. Novbr. 1872.

Gemeinderath.

Welzheim.

**Gewerbe-Verein.**

Mehrfach ausgesprochenem Wunsche zufolge werden die Vereinsversammlungen in Zukunft je Samstags nach 14 Tagen stattfinden.

Nächste Versammlung Samstag den 30. November Abends im Stern. Zum Vortrag kommt „Die Arbeiterfrage“; ferner Uebergabe von Preislisten der Baugewerbe in Württemberg. Mitgetheilt von der Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Vorstand.

**Agenten-Gesuch.**

Ich suche bei höchstlohnender Provision für Welzheim und Umgebung einen tüchtigen Vertreter für die seit ca. 30 Jahren bestehende bestrenommirte **Darmstädter Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt** und sehe gefl. Anträgen entgegen.

Stuttgart im November 1872.

W. zur Hellen,

Generalagentur der Darmstädter Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt für das Königreich Württemberg.

Pfahlbronn.

**Geld-Offert.**

Gegen gefällige Pfache Sicherheit können sogleich 225 fl. erhoben werden bei

Christian Münz,  
Pfleger.

Welzheim.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein braver Junge findet bei mir ohne Lehrgeld und unter Zusicherung bester Behandlung eine Lehrstelle.

W. Bächle, Wagner.

Winnenden.

**Futterschneid-Maschinen**

äußerst solider Bauart, mit sehr leichtem Gang sowohl für Hand als auch für Göppel-Betrieb fertigt und empfiehlt

**Cruß Wildenberger**  
Maschinenfabrik.

Welzheim.

Alle Gattungen

**Manns-, Frauen- & Kinder-Winterschuhe**

empfehlte in prima Qualität billigst

S. Söhlly.

**Maurer-Gesuch.**

30 tüchtige Maurer finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung bei den Fabrikanten von

**Gebrüder Decker & Co.**

Maschinenfabrik in Cannstatt.

NB. Reisegeld wird vergütet.

Welzheim.

**Cernewolle, Kittelwolle und Reifwolle**

in allen Farben empfiehlt

S. Söhlly.

**Haasenstein & Vogler**

halten ihre seit dem Jahre 1855 bestehende

**Annuncien-Expedition**

den verehrl. Behörden wie Privaten angelegentlichst empfohlen.

Bureau in Stuttgart Königsstraße No. 54.

**Spielwerke**

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

**Spieldosen**

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Cruiß, Tabaks- u. Zündholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern (Schweiz.)

Francourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß. [3 1]

**Aufruf.**

Da die Noth der Ueberschwemmten in Norddeutschland nach den Berichten eine entsetzliche sein muß, so möge Niemand mit seiner Beistener warten, sondern baldigst helfen, wie er kann. **Schnelle, ungesäumte Hilfe hat in diesem Fall doppelten Werth.** Zur Vermittlung von Gaben ist bereit

Riethmüller, Diac.-Berm.

Welzheim.

Dem Bewohnern Welzheims und der Umgegend diene hienit zur Nachricht, daß von jetzt an jeden Montag eine Sendung

**Flachs, Hanf und Abwerg** an die mit den neuesten, verbesserten Maschinen eingerichtete

**Spinnerei Schreckheim**

abgeht und halte mich zu pünktlicher Versorgung bestens empfohlen.

S. Söhlly.

Geld-Sorten vom 27. Novbr 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9.	58—59.
20-Francs	"	9.	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .
Souvereigns	"	11.	53—55.
Holl. fl. 10.	"	9.	53—55.
Pistolen	"	9.	42—44.
Doppelte Pistolen	"	9.	43—45.
Imperials	"	9.	43—45.

**Verloren!**

Von Gödis bis Althütte

ging Donnerstag den 14. November ein grauer Ueberzieher verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei der

Redaktion.